

# Mein neuer H<sub>2</sub>O<sub>2</sub>- Reaktor

Überarbeitet am 15.Februar 2010

**Am Anfang war da die Idee** ... Röhren aus Drahtgeflecht ... verspiegelte Behälter (Thermoskanne)...LED's im Reaktor...dann etwas später aber doch Laserdioden von Außen über Fenster den Reaktor mit Licht der Wellenlänge von ca. 650nm zu überfluten.

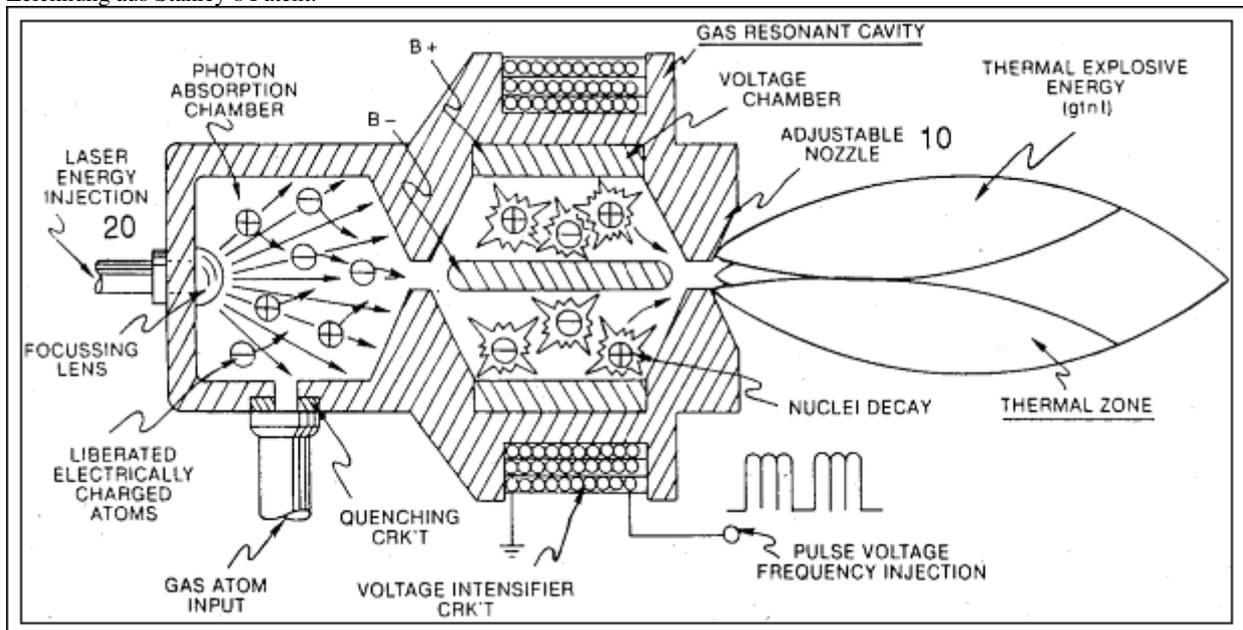
## Was erhoffe ich mir davon?

Mittels zusätzlich frei gewordene Elektronen mehr Knallgas zu produzieren, als nur unter gepulste Bedingungen laut Stanley Meyer. Denn die Elektronen dienen als „Elektrolytersatz“ im Wasser, was die Elektrolyse des Wassers nur beschleunigt!

## Begründung

Im Stanleys Patent wird Laserlicht verwendet. Er baut es aber außerhalb des H<sub>2</sub>O<sub>2</sub> - Reaktors ein. In eine Art Gaskammer, die fast unmittelbar in den Zylinder des Motors mündet. Er energetisiert somit Wasserdampf aus den zurückgeleiteten „Abgasen“, H<sub>2</sub> und O<sub>2</sub>.

Zeichnung aus Stanley's Patent:



Stanley konnte sein Laser nicht direkt im Reaktor effektiv unterbringen, weil er Edelstahlröhren verwendet hat. Er hätte damit nur die Außenwand der ohnehin elektronenarmen Rohroberfläche des Pluspols damit beschießen können und mehr nicht!

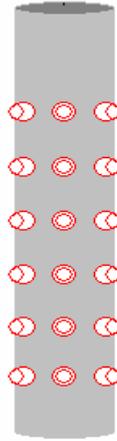
Ich bin von seiner Methode abgewichen und habe mir Röhren aus Drahtgeflecht konstruiert! Jetzt kann ich mit mehreren Laserdioden direkt und/oder durch Verspiegelung beide Röhren gleichzeitig oberflächlich und sogar durch sie hindurch mit Laserlicht beschießen. Da der Elektronenaustausch nur zwischen den Röhren stattfindet, kommt mir das sehr gelegen.

## Zunächst war mein Reaktor so gedacht:

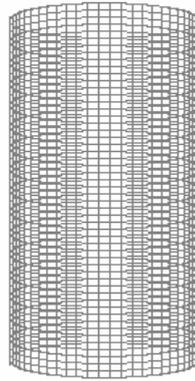
Doch sehr bald musste ich mich von der Idee LED's zu verwenden verabschieden. LED's werden auf Dauer „blind“ und schwach. Außerdem sind sie nicht mit der speziellen Wellenlänge zu bekommen.

Also brauche ich den Innenrohr (Figur 1) nicht mehr mit Laserdioden zu besetzen, sondern sie nur so im Reaktor zu platzieren. **Aber sie muss weiterhin verspiegelt sein! Das ist äußerst wichtig!**

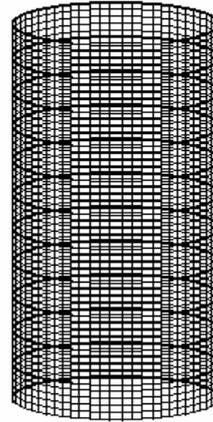
Figur 1



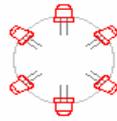
Figur 2



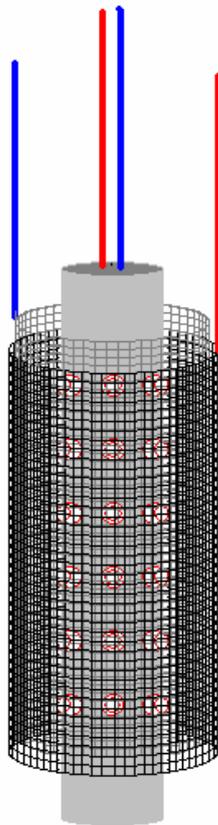
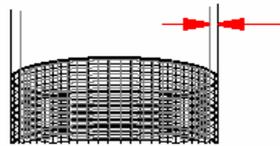
Figur 3



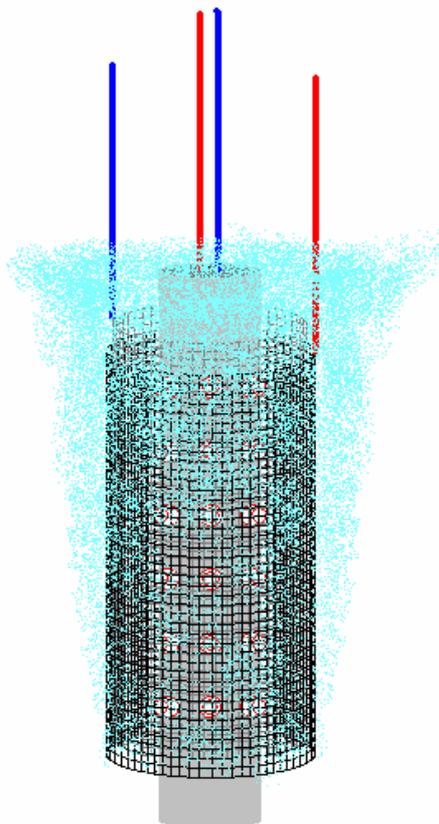
Querschnitt durch Figur 1



Abstand max. 2 mm



Reaktor ausgeschaltet



Reaktor eingeschaltet

Mittlerweile habe ich die Röhren gebaut und es wurden auch einige Tests durchgeführt.



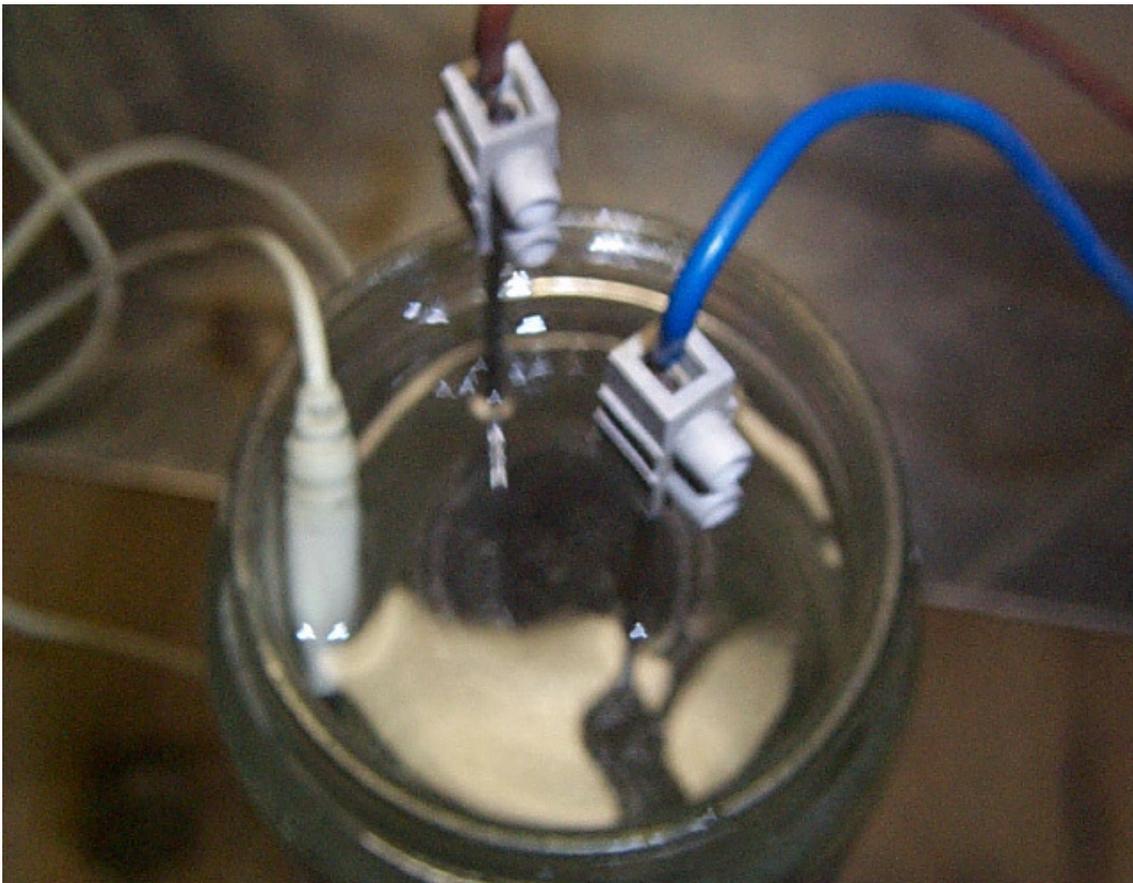
Die Edelstahldrähte für die Stromzufuhr wurden am Ende flach geschmiedet und in die Wand bündig eingeschweißt.

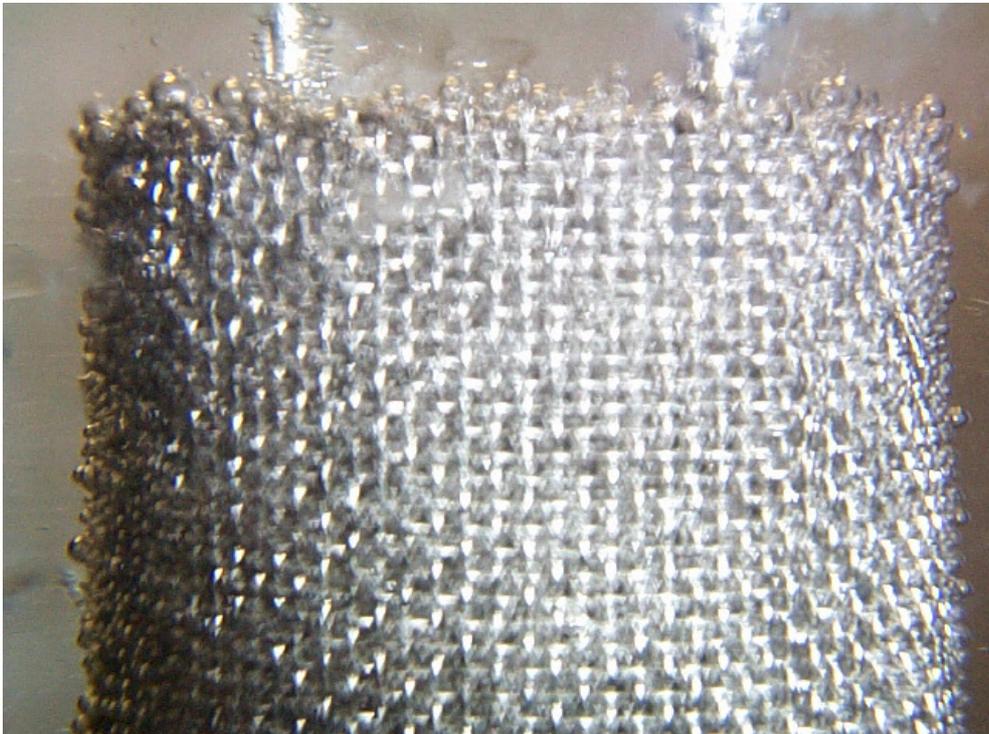
Die vier Abstandhalter sind aus dünnem Silikonschlauch! Davon braucht man acht Stück!

## Test 1

Im ersten Test habe ich nur Wasser verwendet, das aus frischem Schnee stammt. Die Röhren waren über die Dauer von drei Stunden unter 12 V DC bei 0 A von einem Trafo unter Strom gestanden.

Dabei bildeten sich vereinzelte Gasbläschen, die relativ groß waren und sich nur schwer vom Geflecht lösten. Während der gesamten Zeit war kein Temperaturanstieg zu messen! Strom war auch nicht messbar!





Ende von Test Eins

## Test 2

Hier habe ich einen Teelöffel KOH, das bereits mit Wasser aufgelöst war, in das Wasser gegeben. Spannung fiel von 12 V auf ca.4 Volt und der Strom stieg auf 1,2 A. Der Trafo lässt nicht mehr A zu! Ist jetzt aber nur von der Bauart des Trafos bedingt!



Reaktor nach 2 Sekunden unter Strom



Hier nach weiteren 5 Sekunden



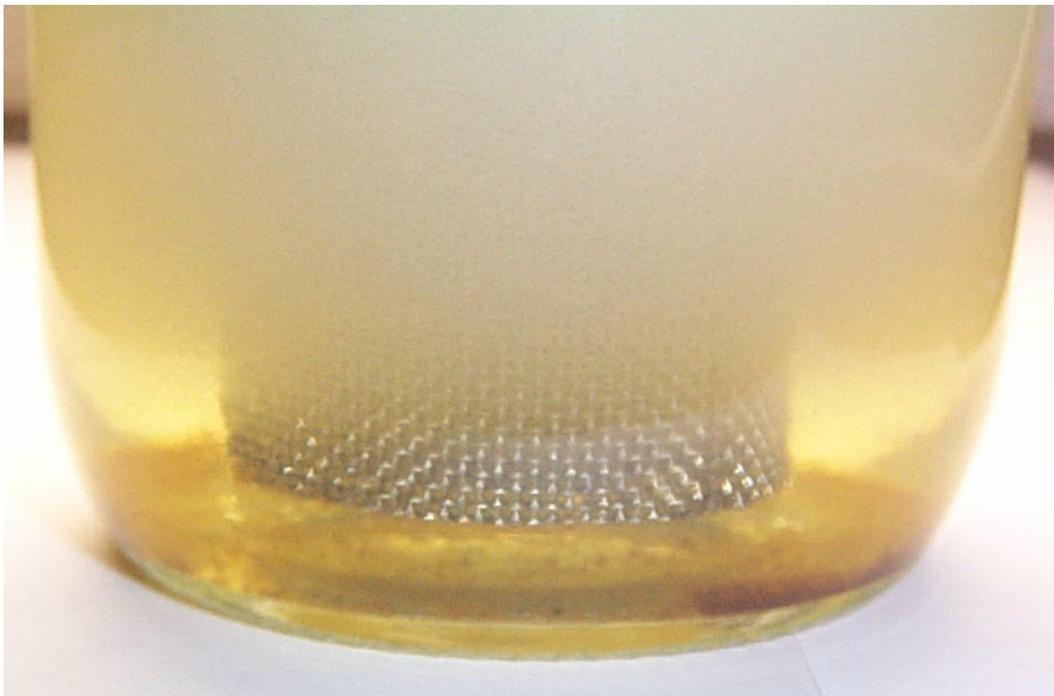
Und hier nach ca. einer Minute  
Ende Test 2

### Test 3

Jetzt habe ich wissen wollen, wie es sich verhält, wenn ich viele Ampere auf die Röhren lege. Diesmal habe ich den Reaktor direkt an eine 12V Autobatterie mit 44Ah angeschlossen. **Oho! Viel Knallgas aber leider auch viele Ampere! Die Batterie würde in spätestens ca. 5 Minuten bereits entladen sein!**



Bild wurde ca. 1 Sekunden später aufgenommen, nachdem der Strom eingeschaltet wurde.



Nach weiteren 5 Sekunden ist vom Reaktor kaum noch etwas zu sehen.



Nach ca.20 Sekunden musste ich den Strom abstellen. Da sonst mein Behälter übergelaufen wäre.



Nachdem die feinen Bläschen aus dem Wasser entwichen sind, kam das zum Vorschein.

### **Beobachtung**

**Die Elektrolyse findet vermehrt in den oberen zweidrittel des 12,5 cm langen Reaktors statt!**

### **Folge**

Man kann den Reaktor um einen Drittel problemlos kürzen. Daniel Dingel hatte auch kein längeres Rohr als 8 cm!

Schaut euch mal bitte die Videos von Dingel's Reaktor mal an, wenn ihr es nicht glauben wollt.

Stanley Meyer hatte das natürlich nicht sehen können und hatte viel zu lange Röhren in seinem Reaktor! Er glaubte, dass längere Röhren mehr Gas produzieren. Aber das stimmt hiermit definitiv nicht!

Jetzt kann ich mit den neuen Erkenntnissen den Reaktor dementsprechend auch dimensionieren. Also statt in die Höhe zu bauen, werde ich nun in die Breite gehen mit weiteren Röhren, die symmetrisch zueinander angeordnet sind.

Ich hoffe Ihr sieht das auch so!

**Weitere Baufortschritte und Erkenntnisse folgen demnächst.**